

Aus Nah und Fern.

K. Schindler, 13. October. (Sins Walden entzweite ge- rathlich) Auf dem Haarleiden Gefangenenstift hierher verurtheilt...

Sonnenburg, 12. October. (Entwischen) Aus der krieglichen Situation sind zwei Entwürfe, der Gattungsgelehrte Karl Ludwig...

Berlin, 12. October. (Die Ausstellung für Infanterie- bildung) wird trotz des großen Bedruckens mit einem Selbstver- trauen...

Berlin, 12. October. (Ein Schindler verbrannt) Das Brennen Schindler'scher Holzwerke ist ein sehr gefährliches...

Wünstler, 12. October. (Zum Wort in Babersdorf) Unter der landlichen Bevölkerung unserer Gegend herrscht infolge...

Guejen, 11. October. (Doppelmord) In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist auf dem Anstehungsplatze hiermit, Kreis...

Frankfurt a. M., 13. October. (Alter Schatz von Thor- heit nicht) Ein Vampyr, dessen Gesanntheit die Hiffer von 120...

Unruhig, 11. October. (Von der eigenen Familie er- mordet) Aus Graun wird telegraphirt: Stephan Döola, ein...

Berlin, 12. October. (Arbeitslosigkeit) Ungefähr 800 Arbeiter der Drahtschleifen Industrie haben in Folge der...

Stagenfurt, 11. October. (Ueberrumpelungen) In Folge des viel mehreren Tagen andauernden Cicero's und des bei...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

wenden die abgeordneten noch glühenden Grünsprüche, sowie die auf...

Waren, 11. October. (Unansehen) Vor drei Jahren betrat der Kaiser den Reichstag aus dem Orte Donauwechert...

Berlin, 11. October. (Besuch und Aufseher) Ein eigenartiges Vorwissen bildet gegenwärtig den Gewächshaus...

Berlin, 12. October. (Ein Schindler verbrannt) Das Brennen Schindler'scher Holzwerke ist ein sehr gefährliches...

Wünstler, 12. October. (Zum Wort in Babersdorf) Unter der landlichen Bevölkerung unserer Gegend herrscht infolge...

Guejen, 11. October. (Doppelmord) In der Nacht vom 7. zum 8. d. Mts. ist auf dem Anstehungsplatze hiermit, Kreis...

Frankfurt a. M., 13. October. (Alter Schatz von Thor- heit nicht) Ein Vampyr, dessen Gesanntheit die Hiffer von 120...

Unruhig, 11. October. (Von der eigenen Familie er- mordet) Aus Graun wird telegraphirt: Stephan Döola, ein...

Berlin, 12. October. (Arbeitslosigkeit) Ungefähr 800 Arbeiter der Drahtschleifen Industrie haben in Folge der...

Stagenfurt, 11. October. (Ueberrumpelungen) In Folge des viel mehreren Tagen andauernden Cicero's und des bei...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

Sonnenburg, 13. October. (Schwänzer) In Folge von heftigen Regens hat die Weidung von gestern Nacht und...

draußen und einen Dellebarier aus der Zeit des Großen Kurfürsten...

Ich bin von der Ausstellung der Entwürfe zu einem Kaiser Wilhelm-Denkmal sehr enttäuscht. Vor Allem weis ich nicht, was die...

Die Oden-Theater in Berlin hat in Folge schlechten Ge- schäftes...

Briefkasten.

Hinwieder in der W-Frage. Unter Verhättnissen welche uns...

Die Abmontierung. Fragen Sie einen Arzt. Zwei Streitende C. und A. Reides ist unrichtig. Der Bericht...

Ammonium. Wie würden Ihre Fortschritte nicht beachtet haben, da...

Ein Halbtundenschwimmer. Zur so alte abgedroschene Weisung...

Ammonium S. H. Zehlfahrt. In den Jahren 1872, 1878, 1884, 1889, 1890, 1891, 1892, 1894, 1894, 1894, 1895 u. 1.

Ein Abmonteur. Antwort folgt in einer der nächsten Nummern.

Ein Zwanzigjähriger. Um Ihr nachgeordnetes Schwert wieder zu...

Ein 103. 1) Annahmen ist ein Königreich. Als regierender Kaiser...

Reisiger Vater des General-Weinmanns. Nicht zu beunruhigen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadttheater. Lammhüter, von Richard Wagner. Die geführe...

Reisiger Vater des General-Weinmanns. Nicht zu beunruhigen...

Reisiger Vater des General-Weinmanns. Nicht zu beunruhigen...

Reisiger Vater des General-Weinmanns. Nicht zu beunruhigen...

### Zwei Leben.

Erzählung von Emil Reichman.

Nachdruck verboten.

Es war an einem Frühlingstage, als er sie zum ersten Male sah. In die enge Straße mit ihren hohen Häusern scheint die Sonne erst spät am Tage hinein und ihr warmes Gold ist ja der einzige Halm des erwachenden Lebens, der zwischen der düster grauen Mauer dringt. Als Josef am frühen Morgen das Fenster seines Stübchens öffnete, war es noch kühl und dünnel in der Straße, die Lente warl fröhlich, mit verdichtlichen Gesichtern vorüber und der grüne Duft, der über den Dächern schwebt, ließ den Himmel nur mit einem matten, glasigen Blau hindurch scheinen. Und doch war es ihm, als blühte plötzlich der Frühling mit seinem holdsten Rauber vor ihm empor, als hätte er nur die Arme ausstrecken, um in ein Meer von Blüten zu tauchen. Sein Herz schlug heftig, seine Augen wurden feucht, ein Strom ihrer Empfindungen floß durch seine Adern. Nie vorher hatte er ein so liebliches Gesicht gesehen, ein so anmuthiges Köpfchen, eine so schön zierliche Gestalt. Sie stand an einem der Obersten Fenster des gegenüberliegenden Hauses, ihre hellen wie aus Sonnenstrahlen gewundenen Haare lösten aufgelöst über die weiße Morgenjacke und ihre sanften blauen Augen hatte sie fragend zum Himmel erhoben.

Josef ließ seinen Blick von ihr, und nachdem sie sich längst in das Innere des Zimmers zurückgezogen hatte, starrte er noch immer in das Dunkel, aus dem ihm der anmuthige Blick ein paar Sekunden lang entgegengleuchtet hatte. Nie war ihm ein Mädchen wie dieses begegnet, nie war er so veranlaßt gewesen wie heute.

Dann sah er sie öfter, bald vom Fenster aus, bald in der Straße. Manchmal trafen sich ihre Blicke und dann erhöheten sie Beide. Und eines Abends, als Josef aus einer lustigen Studenten-Gesellschaft heimkehrte, wagte er es sogar, sie zu grüßen. Sie nickte ihm erköthend zu und er ärgerte ein wenig, als wollte er sie ansprechen. In demselben Augenblick aber, als er sich sagte, das sei doch gar zu fed, war sie an ihm vorübergeglitten, und nun sah er nur noch ihr helles Kleidchen in dem dunklen Hausflur verschwinden.

Am andern Morgen, als er aus dem Fieberdahn froh, fand die Sonne schon tief und die ganze Straße lag da in hellen Gold. Als er aber ans Fenster trat, fuhr er erschrocken zusammen. Unten stand ein Mädchen, mit beschämtem Ansdruck bebend, und das Fenster, das ihm so wunderbar den Frühling erregt hatte, war der Vorhänge verhaubt. Noch an demselben Tage zog dort ein altes Gepaars ein und Josef sah von nun an nichts mehr, als ein ehemals roth gewesenes Mädchen, einen weißen Stoppelbart und eine Weiße, die gerade das Pfaster des Trottoirs bestrich.

Er war sehr tauglich an diesem Tag und es wurde ihm erst wieder besser zu Muthe, als er den Entschluß gefaßt hatte, sie anzusehen. Aber diese Stimmung hielt nicht lange an. Möglich war ein lächernes Gefühl über ihn gekommen und er fragte sich, was denn daraus werden sollte. Dürfte er sie denn anschauen? Was hätte er ihr denn sagen sollen, wenn sie geftern still gestanden wäre? Ein armer, blutruher Student, der sich dem Unterrichtsgegenstände, der nicht einmal wußte, ob er seine Studien würde erndigen können — und getrauten! Er schämte sich vor sich selber, es kam ihm vor, als hätte er bereits das Geschick der ganzen Welt, als sähe er das verwunderte Gesicht, den streuenden Blick des Mädchens.

Sie war jedenfalls in eine andere Vorstadt gezogen, er traf sie nicht mehr. Nach Monaten erst sah er sie einmal in einer Straße der inneren Stadt. Er war so sehr überrascht, daß er ganz vergaß, nach dem Hut zu greifen, und als er es endlich that, da hatte sie sich schon abgewendet und war vorübergegangen. Gesehen hatte sie ihn, aber besondere Freude schien sie nicht zu empfinden. Sie war nicht einmal erköthet, sie war bleich geworden, als wäre ihr die Begegnung mißgegangen. Und er war bisweilen so tödlich gewesen, sich ein paar Minuten lang einzufleischen, daß auch sie mit jählichen Gefühlen an ihn denken könnte?

Dann kamen die Ferien und er verließ die große Stadt, um eine Hofmeisterstelle einzunehmen. Und dann veränderte er es anderswo, in einer anderen Stadt, ob er sich wirklich dort besser forbringen könnte. Während schliefte er sich weiter, von Jahr zu Jahr, bis er endlich in einer Wodwaufkanäle als Gehilfe gefunden war. Man hatte er schon dreißig Lebensjahre hinter sich. Die Zeit verstrich so schnell, und war nicht befähigt dem Blick auf der Dauer zu, der nicht es weiterzueben und weiter — es lebt nicht mehr zurück! Josef war ein stiller schlichter Mensch, einer jener Menschen, die immer hinten bleiben, weil sie nicht den Muth haben, sich vorzubringen, und seine Freunde wollten, die ihnen unter die Arme greifen und sie vorwärts schieben. Er war dreißig Jahre alt und war arm und einsam geblieben, er wurde sechzig und es kam nicht anders.

Er war jetzt die rechte Hand des Advokaten geworden — das war alles. Und im Grunde genommen war er sogar nur die linke Hand. Er that die Arbeit und sein Herr erstete Geld und Ehre. Die schönen, rührenden Gedanken der berühmten Vertheidiger-Meden waren von ihm, aber ein anderer sprach sie. Er hätte es ja auch nie über sich gebracht, vor die vielen Menschen öffentlich zu reden, und wenn ihm der Staatsanwalt widerproben, dann hätte er ihn schließlich wohl noch um Gutsühuldigung gebeten. Er war kein Mann für die Welt. Die Arbeit in der Stadt, die Gefühle mit den Steinen, das war sein Gebiet und dabei fühlte er sich wohl. So wohl, als sich eben ein alter Junggeselle fühlen kann, der vierzig Jahre lang ein kleines liebliches Köpfchen mit goldglänzendem Seitenhaar und blauen Augen, die zum Himmel blickten, in seinem Herzen mit herumtrug.

Eines Tages mußte er in einer Hinterlassenschaftsangelegenheit in die Vorstadt. Eine todkranke Frau wollte ihr Testament machen und das ging ihm an. Als er die Treppe des einfachen, aber hübschen Häuschens emporging, legte es sich ihm schwer, merkwürdig schwer auf's Herz. In diesem

Hause mochte der Tod — wann würde er zu ihm kommen? Und wenn sollte er das Seine hinterlassen? Er hat Niemanden, der ihm die Augen zudrückt, niemand — er braucht kein Testament zu machen wie die verorbene Frau.

Das Haus ist so still, als ob nur die kranke Frau hier wohnte. Und wenn ein Testament gemacht wird, geht es sonst so lebhaft her! Aber auch jetzt, da er in's Zimmer tritt, sieht er Niemanden als die Kranke und neben dem Bett die Wärterin.

Die Frau erhebt sich ein wenig und sieht ihn an. Ihr Gesicht ist ganz schmal und grau, ihre Augen liegen tief in den Höhlen, ihre Haare sind weiß.

Während er näher tritt, erhebt sie sich noch weiter und ihre Augen ruhen mit einem seltsam wirren Ausdruck auf ihm. Eine merkwürdige Bewegung kommt über sie, auf ihren Wangen erscheint ein leiser, ganz leiser rothlicher Hauch.

„Herr Doktor Walter?“ fragt sie hüftelnd, in zweifelndem Tone.

„Nein“, antwortet er, „der Herr Doktor besorgt das nicht selbst. Ich bin sein Vertreter und mein Name ist Ewald.“

Nun zittert die Frau und ihre Augen werden plötzlich unheimlich groß.

„So — so — so —“ stammelt sie.

Er nickt mit dem Kopf und sie sinkt zurück in ihr Kissen, faltet die Hände und flüstert: „O mein Gott!“

Von diesem Tage an sah Josef alltäglich mehrere Stunden an dem Bette der Kranken. So wie er sich von seinen Geschäften frei machen konnte, eilte er hinaus in die Vorstadt, in das kleine Häuschen, zu der Frau, deren Bild in seiner Phantasie noch immer mit goldenen Haaren und rothigen Wangen gekleidet ist. Sie hatte ihm ihre Geschichte erzählt — eine Miltagsgeschichte von viel Leiden und wenig Glück. Sie hatte getraut — ihr Mann war nicht schlecht — aber sie war wohl zu art, zu weich für ihn. Und ihre Kinder arteten nach dem Vater, sie waren kalt, hoch, grausam. Sie harrete geduldig aus, aber die unangenehmen Schmerzen raubten ihr jede Lebensfreude. Und dann starb der Mann die Tochter — und der Sohn mußte fliehen, ging nach Alger und kam dort um in Kämpfe gegen Beduinen. Sie hatte seine Noth zu leiden, es fehlte ihr nichts, eine andere an ihrer Stelle wäre vielleicht glücklicher gewesen. Aber ihr Herz war nicht für diese Welt geschaffen, das hatte sie längst erkannt.

Von den Frühlingstagen in der düsternen Sperbergasse sprachen sie nicht. „Wir sind ja Nachbarn gewesen“, das war alles, was sie sagte, und er hatte darauf erwidert: „Wahrhaftig, so waren wir vor vierzig Jahren Nachbarn.“ Sie sprachen überhaupt wenig, denn der alten Frau fiel das Sprechschwer und Josef schien auch jetzt ihre Worte finden zu können. Es kam, als ob sich das von selbst verstände, und dann sahen sie da, schwiegen und blühten sich an. Manchmal senkte die Frau und dann fragte Josef mit zitternder Stimme: „Ist Ihnen schlechter, Frau Marie?“ Worauf sie den Versuch machte, zu lächeln, den Kopf schüttelte und sagte: „Mir ist wohl, als könnte ich doch wieder gesund werden.“

Aber sie täufchte sich, ihre Kräfte zeigten nicht mehr aus, und als eines Tages Josef wieder kam, reizte sie ihm die Hand und sagte: „Heute bleiben Sie, lieber Freund, bis Sie mir die Augen zudrücken. Ich weiß, daß es zu Ende ist.“ Ihn schloffen die Thränen in die Augen und er wollte sie trösten. Sie aber sah ihn mit einem wunderbar milden Lächeln an und sagte: „Nein, Ich fühle es, daß ich bald verlöschen werde. Geben Sie mir die Hand und bleiben Sie bei mir.“

Er ließ sich auf seinem gewöhnlichen Plake nieder und behielt ihre Hand in der seinen. Ihre Augen leuchteten in dem kranken Blau und sie erschauen ihm in ihrem Silberhaar so schön wie damals im Schmal der Jugend. „Wie anders hätte das doch werden können!“ denkt er, aber er spricht es nicht aus. Er blükt sie nur immer an und auch sie spricht nichts. Aber das Lächeln auf ihren Lippen verräth, daß ihr Bewußtsein noch ungetrübt ist und bessere Gedanken sie beschäftigen.

Dann dämmert der Abend herein und rothes Licht flücht durch eines der Fenster. Es ist so still in dem Zimmer, daß man jeden Athemzug der Kranken deutlich vernimmt. Der Grausopf sitzt noch immer schweigend da und hält ihre Hand in der seinen. Sie bewegt ein wenig die Lippen und scheint zu träumen.

Möglich aber sucht die Hand und die Sterbende richtet sich auf.

„Josef!“ ruft sie laut und dann sinkt sie wieder zurück. Und dann werden ihre Worte leiser, bis sie in einem Seufzer ersterben:

„So lieb hab' ich Dich gehabt — so — lieb.“ —

Als eine Weile später die Wärterin in's Zimmer trat, fand sie ihre Frau todt. Ihr Gesicht war so weich wie das Leiner des Bettes und schmal, ganz schmal. Aber ein wunderbarer Friede lag darauf, als wäre sie ahnungslos hinweggenommen worden aus dem süßesten Glück.

Und neben dem Sterbelager sah noch immer der alte Mann, die Hand der Todten mit der seinen unklammernd, wie erstarrt in seinem Schmerze. . . .

### Vermischtes.

\* Der schlaue Inspektor. Ein Giesenhain-Bauminspektor — so erzählt die „Deutsche Reichszeit“ — hatte zu seiner ordnungsführung schon längere Zeit hindurch die Möglichkeit der Forderungsbauweise beiseite lassen müssen, mittels deren die Stations-Nachwächter die Futterkosten für ihre Hunde nachweisen, obwohl er keineswegs die Lieberzeugung hatte, daß die betreffenden Hunde auch wirklich vorhanden seien. Er besetzte deshalb eines Tages auf einer der größeren Stationen die Nachwächter mit ihren Hunden zum Matrit. Die Nachwächter Schmidt, Jürgen und Braun erschienen auch pünktlich, jeder mit einem Hunde an der Leine. Dem Bauminspektor fiel es auf, daß die Hunde die Leine straff anjagen. Es entspann sich nun folgende Bemerkungsaufnahme: „Schmidt, ist das Ihr Hund?“ — „Ja wohl, Herr Bauminspektor.“ — „Jürgen, und der Hund gehört Ihnen?“ — „Ja wohl, Herr Bauminspektor.“ — „Braun, und wenn gehört der Hund?“ — „Das ist mein Hund, Herr Bauminspektor.“ — „So, alle die Hunde gehören Euch; na, dann macht sie doch einmal vor der Leine los!“ — Schmidt, Jürgen und Braun machten ihre Hunde los, diese ließen den Schwanz zwischen die Beine und rennen wie besessen davon. — Nun wußte der Bau-

inspektor, daß er die Rechnungen mit guten Gewissen in den Papierkorb werfen konnte.

\* Einbizus Bauminspektor hat eine Großthat gemacht und begiebt sich in einen merkwürdigen Anfall von Gedulth zum Schreiber, um seine Rechnung zu begehren. Er findet in der Abrechnung eine Forderungsbauweise, welche trübend für Freunde und Fremden nicht die Wirtne des am vorigen Tage in seine Wägen eingegangenen Meisters, und Alle loben ihren Gedulth, ihre Fassung. Da betritt Bauminspektor das Zimmer. Bei seinem Anblick beginnt die unglückliche Wirtne zu zittern, sie erhebt sich langsam und fragt ihn mit lebender Stimme: „Haben Sie, Herr Bauminspektor, auch schon gesehen, daß ich mich meine Rechnung begehren“, antwortet leise der Befragte. Da ist es um die Galtung der Wirtne geschehen. Mit dem hergezweigten den Brust: „Ich Gott, ach Gott, wenn das mein seliger Mann noch er lebt hätte!“ sinkt sie ohnmächtig in die Arme des tief erschrockenen Schreibe.

\* Einmalige Predigt. Ein gegenwärtiger Geistlicher in Gornall hatte sich schon lange darüber geirrt, daß seine Gemeinde jedesmal umschulte, so oft Einer zu spät in die Kirche kam. Eines Tages sagte er daher auf der Kanzel: „Ihr Brüder, ich bemerke mit Bedauern, daß Ihr von Euren religiösen Pflichten immer durch den sehr begreiflichen Wunsch abgelenkt werdet, zu fehlen, noch nach Euch kommt. Ich werde daher, um dies zu vermeiden, in Zukunft Euch die später Kommenden nachhaft machen.“ Denn begann er seine Predigt; bald aber mußte er sich unterbrechen, als er eben gesagt hatte: „Der Herr sprach zu — Jener Subdub mit Frau und Tochter.“ — Ein Subdub mit Frau und Tochter hatte sich etwas überduldend niedersetzt, und die Predigt nicht mehr beachtet. Bei dem Anblick der Frau und Tochter, die sich an dem Tisch mit ihm befanden, sah er sich nach dem Tisch und den Kindern um, und sagte: „So kam Gott und William Dagle.“ Die bekümmerte Gemeinde hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, wie die Predigt fortging und der Warner sich ab und zu unterbrach, um die neuen Ankommenen zu melden. Die Predigt endete er mit dem Wunsch, daß die Kinder, die Kinder von Kothu können mit einem neuen H. H. helfen sich wie auf Kommando alle weiblichen Mitglieder der Gemeinde um!

\* Altes Mittel gegen den Schlaf der „Gerechten.“ Als einen interessanten Beitrag zur Kirchengeschichte Dänemarks unter Christian VIII. theilt ein bairisches Journal nachfolgendes Merkmal von 17. Juli 1846 an das Gitt. Nachbars mit: „Nachdem mir in Erfahrung gebracht, daß das Schloß in der kirchlichen Altstadt überhand nimmt, verordnete Wir allernachst, daß in jeder Gemeinde des Erstes einige Männer angezählt werden, welche in der Kirche übergehen und mit einer langen Kutsche die Leute auf den Kopf schlagen, welche schlafen, und auf diese Weise die Störungsdanger noch erhalten. Das „a.“

\* Eine neue preussische Königskrone ist soeben auf Befehl des Kaisers angefertigt und dem Herrscher überreicht worden. Der ebenwollte Auftrag war den Hofjuwelieren Humbert u. Sohn, Schlossherr in Berlin, zu Theil geworden; die Ausfertigung erfolgte nach dem Entwurfe von H. P. v. W. dem Berliner Hofgoldschmied für eine reichhaltige herrliche Goldkronen; die Diamanten sind überdies auf den einfachen Gestell besetzt zu werden. Das neue glanzvolle Einbild der preussischen Königskrone wird als ein Meisterwerk unserer Goldschmiedekunst bezeichnet werden. Die Form der Krone ist die alte geblieben, nur reicher und mit feineren Schmuck ausgeführt. Die Bekleidung der Krone sind Diamanten und Edelsteine in reichlicher Anzahl ankommen und stellen einen unbeschreiblichen Reichthum dar. Die Krone wiegt 3 Pfund schwer; die Diamanten allein haben ein Gewicht von 750 Karat. Das Gestell ist in gelegentlichem Golde gearbeitet. Der untere breite Rand trägt 24 wulstige große Diamanten von entzückender Schönheit, welche von seinen Vertiefungen im Karozell ein- gefaßt sind. Die Krone hat einen Durchmesser von 12 Zoll. Die Krone ist überdies mit einem neuen Schmucke versehen, welcher von den herrlichsten Diamanten besteht. In viele Blätter schiefen sich ebenso viel Meilen, welche insgesamt mit 75 Diamanten besetzt sind. Zwischen den Bügeln treten überaus schöne Verzierungen hervor, welche in der Mitte einen Diamanten und an der Spitze seltene seltene Berlen tragen. Die Krone ist mit einem reichlichen Schmucke versehen, aus dem hervorgehen, ein seltener geschliffener Saphir. Dieser gemalte Schmuck wird von dem mit 18 Diamanten geschmückten Kreuz übertrag. Die Krone ist mit in die schönsten Farben glitzernden Kunstmetalle wird aus das Schmuckstück durch den Karozell erhalten, das das Innere der Krone ausfüllt. Dasselbe ist übrigens genau der Schmuck des Kaiserkrone. Das neue H. P. v. W. hat die Krone mit einem Schmucke, welches das Haupt der anmuthigen fürstlich zum ersten Mal bei dem Hofgesellschaften ihrer Schwäger der Prinzessin Friedrich Leopold schmückte, ist ebenfalls von den Hofjuwelieren Humbert und Sohn ausgeführt.

\* Eine Sozietät in der Welschenschanze. Eine der interessantesten Schicksalbegebenheiten der Kaiser Ausstellung ist das große Ausstellungsgewand und die dort sich produzierende Truppe der Otianos. Vorigen Montag waren die Habitus nicht wenig erntet, bei den Täuern einen Schwung und eine Begeisterung wie nie zuvor zu bemerken. Die Ursache hiervon war eine Hochzeit. Die erste Arie Züge flücht hatte nämlich die Hand eines der geschätztesten Künstler ankommen und erhalten. Die Erntung der Erntung war auch nach den die Sagenen üblichen Gebräuchen abgehalten. Man hatte dabei ein Glas in Trümmer geschlagen; so viele Scherben so viele Geheule! Es scheint, daß diese die 47 Jahre dauern soll. Abends, nach der Vorstellung, wurde eine besondere Art von Hochzeitsreden verlesen, der mit den berühmten Meinen von Manzanilla besetzt war.

### Ständesamtliche Nachrichten.

#### Ständesamt Halle:

9. Oktober. Der Postkammerer Franz Albert Schreiber, Landwirthstraße 2 und Bertha Amalie Gebner zu Ahrstedt. — Der Handarbeiter Friedrich Gustav Händler und Marie Elisabeth geb. Schaaf geb. Dammehausen, Wilsbergstraße 8. — Der Handarbeiter Johann Friedrich Karl Walter und Theresia Schorff, Gieselschloß. — Der Barbierherr und Färber Johann Albert Döllner zu Gieselschloß und Franke Bertha Emma, Halle a. S. — Der Müller Carl Wilhelm Richard Groß, Halle a. S. und Hilja Auguste Karoline Schrader, Frankenthan. — Der Müller Johannes Hartmann und Katharina Wrode, Damschütz. — Der Maschinenfabrikherr Heinrich Alwin Brandes und Martha Minna Kemmann, Wogdenburg-Liebenburg. — Der Bergmann Joseph Gustav und Hedwig Korsting, Helbra. — Der Klempnermeister Friedrich Ludwig Koch, Halle a. S. und Marie Christina Oberfeld. — Der Schneider Richard Robert Welcke, Wilsberg und Minna Emma Gehring, Thonborn bei Gieselen.
9. Oktober. Der Kaufmann Julius Alexander Schwarz, Gormarstraße 11 und Maria Clara Peter, Georgstraße 9. — Der Kaufmann Robert Friedrich Richard Veitman, Schmelzstraße 18 und Luise Emma Anna Jander, Duanstraße 9. — Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Cuno und Friederike Marie Luise Reichardt, Wilsberg 6. — Der Müller Richard Wilhelm Otto Paul Wieg, Gieselschloß 2 und Maria Hedwig Rosa Wanne, Wilsberg 18. — Der Schlosser Wilhelm Kurtz Wenzel, Gieselschloß 11. — Dem Handarbeiter Hermann Paulin S. Hermann Otto, H. Wilsberg 5. — Dem Schlosser Hugo Greiner S. Hugo Hermann Wilsberg, Wilsberg 37. — Dem Schuhmacher Wilhelm Volcker S. Georg Richard, Schulberg 7. — Dem Kupferer Friedrich Wölgel S. Frieda Maria, Gormarstraße 1. — Dem Restaurateur Richard Engelhorn S. Marie, Wilsbergstraße 18. — 1. Weib. S.
- Geborenen.
9. Oktober. Die Wittne Johanne Christiane Luise Salzer geb. Rähmle 64 J., Friedenstr. 1. — Der Kenner Johann Georg Christoph Hoffmann 87 J., Frankentrief 17. — Dem Handarbeiter Carl Rud. Loth 2. Klauke Clara 9 W., Schulberg 19.

Heute Abend 1/2 8 Uhr starb plötzlich unsere herzige Anna im Alter von 4 Jahren 8 Monaten Halle a. S., den 12. Oktober 1889.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meiner lieben Gattin Bertha Schumann geb. Lerche

Auctionen

Freiw. Auction. Dienstag den 15. des. Mis., Vorm. 9 Uhr

Zu verkaufen

40 Ctr. Mohrrüben hat zu verkaufen Gottlieb Giebler, Schönefeld.

Zu verkaufen

Ein gut vergoltes Wohn- u. Geschäftswagen mit geringer Antriebskraft

Zu verkaufen

Ein gebrauchter Pianino, welches 900 Mk. gekostet hat, sehr stark im Ton

Zu verkaufen

Ein guter Damen-Wintermantel, ein Kinderwagen, eine Bettstelle, Kleiderkasten

Zu kaufen gesucht

Ein Material- od. Schnittgeschäft in Halle oder Umgegend zu kaufen gesucht

Gebrauchte Möbel

Mauersteine u. Hölzer

zu 3 Bauten kauft gegen Kasse Wilhelm Schneider, Starkestr. 32, I.

Vadeneinrichtungen kauft

Ein eiserne Bettstelle, 4,50 Mtr. hoch u. 1 Mtr. breit, zu kaufen gesucht

Zu vermieten

Dryanderstr. 16, Nähe der Südtorstraße, schön eingerichtete Wohnungen

Herrschschaftliche Wohnung

schöne Aussicht, 5 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör und Ballon, sofort billig zu vermieten

Forsterstr. 26

1 Wohnung, St. R., K., zum 1. Jan. zu beziehen, Stadtbstr. 22, 1866

Wohnungen

zu 100, 95, 90, 85, 55, 65 und 75 Thlr. zu vermieten und Verkauft zu beziehen

Vereinszimmer mit Instrument

Unmöbliertes Parteezimmer, vornher, per 1. Jan. 1890 evtl. auch früher zu vermieten

Miethgesuche

Ein Ausländer, der vier Stuben wohnt, sucht ein möbliertes Zimmer

Möblierte Zimmer

Ein fein möbl. Zimmer mit Kabinet sofort zu vermieten

Zu kaufen gesucht

Ein junges anständ. Mann wird als Wirthschafter gesucht

Ein freundlich möbliertes Zimmer

sofort oder später zu vermieten, Marktstraße 10, 2 Et. r.

Möbl. Parteezimmer sofort zu vermieten

Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten, Friedländerstr. 4, 2 Et.

2 anständige Schlafstellen (1000) Mittelstr. 4, Hof 2 Et. r.

Schlafstelle offen für 2 M., 1 Trepp, sowie Wohnung für 1 Person, 1 Trepp, sofort zu beziehen

Kost & Logis

Veisbare Schlafstelle mit vollst. Gr. Wäsche, 52, Thürische, auch ist dorthin fräglich Mittagstisch zu haben

Laden & Magazine

Laden

mit großem Schaufenster per sofort od. mit Wohnung zu vermieten (414 Leipzigerstr. 54.)

Ein Keller

passend für Obst-, Kartoffel-, Fischkeller oder Vorrathskeller, sofort zu übernehmen

Ein geräumiger Eckladen

ausend für Materialgeschäft, Eck der Fleischerei- und Bahnhofstraße, ist zu vermieten

Stellen finden

Laufbursche gesucht! Man mit guten Kenntnissen versehen werden

Ein kräftiger junger Mann

findet Arbeit bei A. Scheibe, Marktstraße 2.

Tüchtige Arbeiter

bei hohen Lohn gesucht, Karzeplan 3.

Zur Mitwirkung in einer Ausstattungs-Pose

mehrere junge Damen aus anständiger Familie gesucht u. wird persönliche Werbung erbeten im Victoria-Theater.

Ein junges Mädchen u. 15-16 Jahren

mit leichter Handarbeit u. 1. Stübchen gesucht, Stadtbstr. 34, 2 Et. r.

Ein tüchtiges Mädchen vom Lande

sucht sofort, L. Frauendorf, 1884, Al. Steinstraße 4.

Geübte Näherin sucht (950) Stelle.

Stellen-suchen

Ein junger Kellner, welchem d. bel. langjährigen Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort od. 1. November Stellung

Ein verheirateter Mann, 38 Jahre alt, mit guten Papieren sucht Stellung als Buchhalter in einer Fabrik oder sonst dauernde Arbeit

Ein solches tüchtiges Mädchen, 15 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäft. in ein. bel. Hsch. (Hsch. Off. u. H. 105 a. d. Exp. d. H. 31.)

Ein tüchtiges Mädchen für Alles sucht, Fr. Ostjahr, (Hochschule, Marktstr. 27.)

Ein tüchtiges Mädchen für Alles sucht, Fr. Ostjahr, (Hochschule, Marktstr. 27.)

Lehrling-Gesuch

Einem Kellner-Lehrling Albert Gaecke, Gabel-Platz.

Lehrling

Selbstgeschriebene Meldungen erbeten, Joh. Dörsner, (Hochschule, Triftstr. 26.)

Ein Lehrling

wird sofort oder später gesucht, Albert Amthor, (Hochschule, Knechtstr. 8.)

Capitalien

500 Mk. gegen Schuldschein an einem Geschäftsmann auf ein halbes Jahr zu leihen gesucht.

Unterricht

An m. Handarbeitsunterricht können noch einige Kinder teilnehmen.

Unterricht

im Näh-, Maschinen-, Buchbinderei-, Schneider-, Schmied-, Schlosserei-, Berg-, Kunst-, Geschicht-, sowie allen modernen Handarbeiten erbeten.

Handarbeits-Unterricht

erbeten jungen Mädchen u. Kindern, Fr. L. Proszniaksky, (Hochschule, geogr. Lehrstr. 4.)

Diverse

Ewige Lampe, 13. Rathhausgasse 13.

Putzmacherin

in und außer dem Hause empfiehlt, Toni Müller, (Hochschule, Friedländerstr. 19, 1. Et.)

Meiner geübten Schneiderin nach, nicht, daß ich meine Ausbildung von Klein Berlin 1 in die Gattungsstr. 3 verlegt habe.

Barbier Alfred Schöps.

Zur Anerkennung von Tamen u. Einverständnis... Louis Martinus aus Berlin, (Hochschule, Schulstr. 5, vorn, 2 Et.)

Heiraths-Gesuch

Ein anst. j. vern. Mann, Mitte 20er, sucht die Bekanntschaft einer geb. hässlich erzogenen j. Dame zu machen.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles sucht, Fr. Ostjahr, (Hochschule, Marktstr. 27.)

E. G.

Der Herrmann W. B. zu seinem heutigen Bienegeburtstag

Ein brauner Einband mit Halsband und Stierensack Nr. 2151 zu verkaufen.

Unter Freund Carl soll leben, und kein braver Schimmel daneben!

Meiner lieben Mutter der Frau L. in Brustschmerz, den 17. Bienegeburtstag (15. October) die besten Wünsche aus Halle.

Meiner Freunde H. W. zu seinem 30. Bienegeburtstag ein donnerndes Hoch!

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 66. Geburtstag die besten Glückwünsche.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 72. Bienegeburtstag (15. October) die besten Wünsche aus Halle.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 66. Geburtstag die besten Glückwünsche.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 72. Bienegeburtstag (15. October) die besten Wünsche aus Halle.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 66. Geburtstag die besten Glückwünsche.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 72. Bienegeburtstag (15. October) die besten Wünsche aus Halle.

Meiner Freunde H. W. zu ihrem 66. Geburtstag die besten Glückwünsche.

Verloren

Ein rothbrauner Anorak mit Schmelzknöpfen, Preisstr. 12, Hof H. Sch.

30 Mk. Belohnung

Am Samstag Morgen mit 2 Hunderten Marktschweinen vom Geschäft bis Albersberg Berg ver. Abzug.

Gerunden

Meiner Bienegeburtstag ein donnerndes Hoch! Döwling 6, 2 Et.

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Rudolph.

Montag, den 14. Oktober 1889:

26. Abonnements-Vorstellung.

Farbe roth.

„Reichschulze“.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Salinger.
Friedrich Schulze, Rentier
Auguste, seine Frau
Konst, deren Tochter
Restaurateur Fr. Schulze
Marie Schulze, seine Frau
Frau Ida Schulze
Aunt, ihre Tochter
Ein Stellner
Eine Höckerin
Eine Dame
1. } Regelschieber
2. }
1. } Dienstmann
2. }
Ein Beamter
Photograph Schulze
Dessen Gehülfe
Herr Müller
Musikfeier Schulze
Ein Hauswirth
Malwine } Balletdamen
Caroline }
Particulier Schulze
Ein Gast
Minna, Sängerin
1. } Schüge
2. }
Ein Secundanter

Anfang 7 1/4 Uhr.

Dienstag, den 15. Oktober 1889.

27. Abonnements-Vorstellung.

Farbe blau.

„Der geheime Agent“.

Luftspiel in 4 Akten von F. W. Gaden.
Alfred, regierender Herzog
Die Herzogin Wittve, seine Mutter
Prinzessin Eugenie, Nichte der Herzogin
Graf Steinhausen, 1. Minister
Erz Star, dessen Neffe
Der Oberförstmeister
Ein geheimer Rath
Der Kammerherr vom Dienste
George, Kammerdiener des Herzogs
Der Kammerdiener 1. der Herzogin
Die Kammerfrau
Nähe. Adjutanten-Kammerherrn. Jäger und Diener.
Scene: Schloß des Herzogs. Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 2. Akte größere Pause.

Anfang 7 1/4 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Neu restaurirt!

Neu restaurirt!

Magdeburger Bierhalle

7 Rathausgasse 7

Inhaber: Ermes

7 Rathausgasse

(früher Franziskanerhalle)

in nächster Nähe des Marktes.

Grössere Gesellschaftszimmer mit Flügel.

Special-Ausschank

der Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg (anerkannt als das schönste Bier).

Mittagstisch von 12—2 Uhr à la carte

zu sehr soliden Preisen.

Conservativer Verein für Halle u. den Saalkreis.

Freitag den 18. Oktober, Abends 8 Uhr

im großen Saale des „Prinz Carl“.

Festversammlung

zur Feier des Geburtstages Kaiser Friedrich III. u. der Kaiserin Elisabeth.
Concert der Regimentsmusik des 36. Inf.-Reg. Feldreg.

Gesangs- u. Tanzvortr. eines Männerquartetts.

Eintrittskarten, nur für Mitglieder, deren Familien und durch Mitglieder eingeführte Gäste, sind gegen Vorlegung der Mitgliedskarte und zum Preise von 20 Pf. für Erwachsene zu haben bei Herrn Kaufmann Ueberb. von 25, Merzeng-Hospitalspl. 1, Webbs-Bocaire-Verkaufpl. 7, Julius Winter-Kleinmünchen 3, Bahnhofs-Restaurant Riffelmann-Bahnhof. Wir bitten unsere Mitglieder, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Der Vorstand.

D.R. Patent. Thüre Geräuschlose Thüreschließer zu! 2 Jahre Garantie — 14täg. Probezeit — Curt Heinsius, Fernburgstraße.

Walhalla-Theater

Heute letztes Auftreten:

Herr C. Szemanovics,

Brandwägenführer auf dem Schicksale.

Trio De Roedel,

Mandolin- und Gitarren-Virtuosen.

Hr. H. Sprunkell,

Schlagemännchen.

Herr Francis Rivoli u. Miss Emma

Wittmer und Dankeles historischer

Verständigen.

Hr. Charles Jigg,

Clown mit abgerichteten Säuglingen und

singenden Wäbel.

Mis Mazzella,

Drabstückenführer mit abgericht. Tauben.

Hr. Steck,

Komiker auf Nollschichten.

Auftreten der Schwestern

Josephine und Cecellie

Schuhmann,

Herr Man de Wirtsh,

Adamen-Jutator.

Herr Adolf Lischow,

Salon-Zanz-Juniorist.

Raffensöffnung 7 Uhr. Beginn der Vor-

stellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater,

Leipzigstraße 61.

Dienstag den 15. Oktober 1889.

Auftreten des Hl. Alma Holtenfels

vom Stadttheater in Götting.

Im Wartesaal I. Klasse

Luftspiel in einem Aufzuge von

Hr. Hugo Müller.

Hilf: Alma Holtenfels.

Dietrich am letzten Male:

Die Einquartierung

Posse mit Gesang in 3 Akten von

Georg Starke.

— Anfang 8 Uhr. —

Kein Husten mehr!

Kein Geheimmittel.

Die unadaptable, wohlthätige Wirkung

der Juvibel, der bereits Tausende

ihre Wiederherstellung bei

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

Kein Husten mehr!

F. Kohlhardt, pract.

Stomachen, Zahnzügen u. Zahngas, künstl. Gebisse, Requiriren schieftebeuder Zähne z.

Geiststr. 20, II. Etg.

Sprechst. 9 Uhr Vorm. 6 Uhr Nachm.

Musik.

Zur Abhaltung von Concerten, Ballen und Familienconcerten halte mich dem geehrten Befehlen und auswärtigen Publikum bei mäßiger Preisstellung bestens empfohlen.

R. Wohlfarth,

Geimstr. 9, III.

Prima Singer- und Ringschiffchen-Maschinen.

Reparaturen in eig. Werkstoff nachgem. u. prompt.

H. Schöning,

Mechaniker, Rathhausgasse 13.

Kindergarten.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Dienstagen und -Sagen nimmt an

von heute ab frühe Familien in der

Bücherei von Hl. Ulrichstraße 2.

Wiederbeginn nach den Herbstferien

Dienstag den 15. Oktober.

Mario Koestler.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller (Staatsinstitut). Flaschenweine mit Schutzmarke des Königl. Ungarischen Handelsministeriums. Wer unzufrieden mit echten Ungar-Weinen, als P. Fl. incl. Herb. Ob.-Ungarwein v. 1.20—3.30, Ungar. Rothwein v. 1.30—3.—, Tokayer-Anschrück v. 3.30—9.50 trinken will, beziehe solche von den Hauptverkaufsstellen: Wilh. Schubert, Halle a/S., Gr. Stein u. Gr. Ulrichstr.-Ecke. Schulze & Birner, Rathausgasse u. Kl. Steinstr.-Ecke. R. O. Daniel, Friedrichstr. 18, am Friedrichplatz. Amtlich festgestellte Preislisten gratis und franco. Zugleich machen wir auf unser reichhaltig assortirtes Lager in allen anderen u. ausländischen Weinen ganz besonderer Aufmerksamkeit.

Musik. Zur Abhaltung von Concerten, Ballen und Familienconcerten halte mich dem geehrten Befehlen und auswärtigen Publikum bei mäßiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Schöning, Mechaniker, Rathhausgasse 13. Kindergarten. Wiederbeginn nach den Herbstferien Dienstag den 15. Oktober.

Grosses Landrod. garantiert rein Wolle, a. Hst. 10 Pf. empfiehlt R. Wendt's Bäckerei, Diemitz und Große Steinstr. 10. Frauen zum Frähschneiden werden dabei angenommen.

Händelpark. empfiehlt ein Gesellschaftszimmer für Vereine bis zu 40 Personen, vollständig abgerichtet, zur gef. Benutzung.

Lanolin-Goldcream, aufzubringende Haut direct heilend und nicht schmerzhaft wie Glycerin, empfiehlt Joh. Badesfeldt, Leipzigstr. 86.

Singer-Nähmaschinen, bester Preis, liefert u. 5 jähr. Garantie zu 70 u. 75 Pf. M. Resch, Gr. Ulrichstr. 47, I.

B. Lerche, Mechaniker, Halle a. S., Gr. Marktstr. 12, empfiehlt Familien- und Handwerker-Nähmaschinen aus bevorzugten Fabriken 6 billiger Preisliste. Best. Gr. Repar. prompt u. billig. Größte, Rabala, Del. zc.

Geschäfts-Verlegung. Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft nach meiner neuerbauten Cigaretten-Fabrik Schwefelschkestr. 45, nahe am Steinweg. Meine werthen Kundschafft für das mir im alten Gehlth sich entgegengebrachte Wohlwollen herzlichst dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Gehlth beizubehalten zu wollen. Durch bedeutende Erweiterung der Fabrik in den Stand gebracht, allen Ansprüchen zu genügen, werde ich bemüht bleiben, das mir entgegengebrachte Vertrauen nicht nur zu erhalten, sondern dasselbe noch zu vergrößern.

Otto Thieme, Teutschenthal, Buchhandlung und Buchbinderei. Abreiß-Kalender, Bismarck-Kalender (Winder), Compott-Kalender, Kaiser-Kalender (Winder), Kottig-Kalender, Landwirthschafts-Kalender (Zwotwitsch), Familien-Kalender, Alle übrigen Sorten Kalender werden in kurzer Zeit besorgt.